Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 177.

Freitag, 3. August 1877. — Morgen: Dominicus.

10. Jahrgang.

Eine katholische Liga.

Großer Jubel herrscht im Lager der Klerikalen, mit Zustimmung des „gefangenen Märtyrers im Vatican“ wird demnächst eine katholische Welt-Liga in Aktion treten, das Statut ist fertig, die Operationspläne liegen reif vor, die Regens der Arme- und Corpskommandanten sind bereits abgegrenzt, die Mannschaft ist conscribiert, die Korrespondenten sind in allen fünf Welttheilen engagiert, das Personale des römischen Central-Bureaus wird schon ernannt.

Die Streiter für Rom erachten den Zeitpunkt gekommen, um gegen die sündige, verderbte, ungläubige, liberale Welt die Waffen zu ergreifen. Ein mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteter Hofkriegsrath und Generalstab wurde in den prachtvollen Gemächern des Vatican bestellt, der die Leitung der Kriegsoperationen über alle fünf Welttheile ausdehnen und nach glücklich bestandenen Kampfe die bezwungene „böse,“ jedoch wieder „gut katholisch“ gemachte Welt zu den Füßen des auf den Thron der weltlichen Herrschaft des Papstthums wieder erhobenen Statthalters der wahrhaft „unfehlbaren“ Gottheit versammeln will.

Die auf dem ganzen Erdballe in Aktion tretende katholische Liga hat ein reiches, ein kühnes Programm aufgestellt: Beseitigung der die Rechte und Freiheiten der römisch-katholischen Kirche und des Papstes beeinträchtigenden Geseze und Institutionen; Wiederherstellung der gebrochenen Macht des Papstthums; immerwährender Kampf gegen die heutige Freiheit; Kampf gegen die trügerische Idee vom „Rechte des

Staates;“ Kampf gegen den politischen Fanatismus; Kampf gegen die Stellung und den Einfluß der liberalen Presse; Verteidigung Roms, des Herzens und Mittelpunktes des übernatürlichen Lebens (?); beständige Darstellung der traurigen Lage des „Gefangenen im Vatican;“ Vereinigung aller Kräfte der Intelligenz, des Geldes und der bürgerlichen Gesellschaft im Interesse der Sache Roms; Organisation der katholischen Presse; Errichtung von katholischen Gewerbeschulen, Bibliotheken und Buchhandlungen; gemischte dirigierende Zirkel aus Adel- und Bürgerschaft; Unterstützung der Arbeiter und Errichtung von Arbeiter-Spartassen; Betretung des Rechtsweges gegen verleumderische Angriffe der liberalen Presse (?); Aufnahme aller bereits bestehenden katholischen Associationen in die katholische Welt-Liga; Zusammenstehen des Adels und Klerus im Kampfe für die Freiheit und Welt Herrschaft der römisch-katholischen Kirche; Bereisung der Ligabezirke durch Missionspriester; Aufbringung von Geldspenden und Bildung von Vereinen zu diesem Zwecke; Errichtung von mit dem Vatican direkt verkehrenden Telegraf-Bureaus.

Das Organisationsstatut signalisiert uns folgende Daten: 1.) Das Centrum der Liga ist Rom; 2.) ihr Generalpräsidium ist im Vatican; demselben ist ein Personal für das Generalsekretariat beigegeben; 3.) die im Auslande thätigen internationalen Centralcomités werden bei dem Generalpräsidium durch je einen oder mehrere Repräsentanten vertreten sein, deren Aufgabe es sein wird, die Weisungen und Beschlüsse des Präsidiums den lokalen Centralcomités zu übermitteln; 4.) ein beim Präsidium zu errichtendes Generaldepot wird

die Auslagen der Liga decken; 5.) das Präsidial-Bureau wird sieben verschiedene Directionen umfassen, deren jede einen Sectionschef und Sekretär haben wird. Die sieben Directionen werden mit dem Präsidialbureau über alles das zu verhandeln haben, was ihre spezielle Competenz angeht. Diese Competenzen sind aber vertheilt, wie folgt: Erste Division: Union der katholischen Juristen; zweite Division: katholische Arbeitervereine; dritte Division: Centralcomités; vierte Division: katholische Regionen; fünfte Division: Leitung der Diözesen; sechste Division: Generaldepot; siebente Division: akademisches Comité, d. i. Union der Gelehrten, der sämmtlichen wissenschaftlichen Kräfte der katholischen Welt.

Das vorstehende Programm und Organisationsstatut zeigen, daß die Klerikalen mit vereinten Kräften die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, das weiter andauernde Uebergewicht der Klerisei gegenüber der Laienwelt, die Gewalt der Kirche über jene des Staates und noch viele andere weltliche Dinge anstreben. Der Action dieser Welt-Liga dürfte ohne Zweifel größere Beachtung und Aufmerksamkeit zugewendet werden, als den gewöhnlichen Sechserkombödien der katholisch-politischen Vereine und katholischen Associationen.

Ein Compromiß.

Zwischen Rußland einerseits und Rumänien, Serbien und Montenegro andererseits ist, wie die „Deutsche Zeitung“ aus wohl-informierter Quelle erfährt, eine das Streben nach Vergrößerung ihrer Gebiete befriedigende Verein-

Feuilleton.

Schatten.

Aus den Papieren eines alten Kriminalisten von *.*

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde nach der Ankunft des Eisenbahnzuges ließ sich der Polizeibeamte R. bei dem Kriminalrichter melden.

Der alte Richter arbeitete noch in seinem Rabinet, als der Beamte zu ihm geführt wurde.

„Was fährt Sie so spät noch zu mir?“ fragte er verwundert.

„Eine Entdeckung von der größten Wichtigkeit, Herr Kriminalrichter. Sie betrifft den des Mordes verdächtigen Albert R.“

R. war ein Vertrauter des Kriminalrichters, welcher ihn wegen seiner Verschwiegenheit und Treue hochschätzte. Er war einer der Wenigen, welche jener in dieser Sache in sein Vertrauen gezogen hatte.

„R. ist hier,“ sagte der Polizeibeamte.

Der Kriminalrichter sprang von seinem Stuhle empor und ein Ausruf des Erstaunens entfuhr seinem Munde.

„Was sagen Sie, Albert R., der so lange vergeblich Gesuchte, wäre hier in unserer Stadt?“

„Vor einer halben Stunde ist er mit dem Eisenbahnzuge angekommen und hat im Gasthose „zum Löwen“ Quartier genommen.“

Zweifelnd blickte der Kriminalrichter seinen Untergebenen an. Dieser erzählte ihm Alberts Ankunft mit dessen kleinsten Nebenumständen in so zuverlässigem Tone, daß S. ihm Glauben schenken mußte.

„Sollte ich mich doch getäuscht haben?“ murmelte er vor sich hin. „Alles sprach für meinen Verdacht, aber diese unerwartete Rückkehr entkräftet ihn vollständig. Er würde sicherlich nicht zurückgekehrt sein, wenn er der Mörder wäre, und doch — doch.“

Er ließ sich den Fremden beschreiben. Die Aussage des Beamten stimmte aufs Haar.

Der alte Kriminalrichter schüttelte den Kopf. Alberts Rückkehr, und in einem Augenblicke, wo man es am wenigsten hätte erwarten können, warf

alle seine Combinationen über den Haufen. Er sah sich in einem Labyrinth und nirgends einen rettenden Faden aus diesem Wirrsal.

„Ich muß klar sehen,“ rief er endlich, „und wäre es auf die Gefahr hin, einen Mißgriff zu begehen.“

Er gab dem Beamten die Ordre, den Jüngling sogleich zu verhaften, und fertigte sodann einen Boten ab, um dem Kommerzienrath die Kunde von Alberts Zurückkunft zu bringen. Nachdem dies geschehen war, begab er sich auf den Weg nach dem Gasthaus „zum Löwen.“

Albert R. befand sich in seinem Zimmer, er war gerade im Begriff, auszugehen, als der Polizeibeamte eintrat. Er wurde sichtlich bleich und vermochte sich kaum auf den Füßen zu erhalten, als dieser ihm den Verhaftsbefehl vorzeigte. Er bedurfte einiger Minuten, um sich zu sammeln.

„Wessen beschuldigt man mich?“ fragte er heftig. Der Beamte zuckte die Achseln.

„Ich habe nur die Ordre, Sie zu verhaften,“ sagte er ausweichend.

Albert ergab sich in sein Schicksal. Er folgte, ohne im geringsten Widerstand zu leisten.

barung zustande gekommen, bei welcher Rußland bemüht war, den Wünschen Oesterreichs nach einer passiven Haltung dieser drei Grenznachbarn thunlichst Rechnung zu tragen.

Es ist nämlich zwischen der russischen Regierung und jedem einzelnen dieser Staaten eine Abmachung zustande gekommen in der Richtung, daß die drei Fürsten in dem Momente eines entscheidenden, das Ende des Krieges und die Anbahnung eines wie immer gearteten Friedens unmittelbar herbeiführenden Sieges der russischen Waffen in die Action eintreten würden.

Wenn dieser Moment gekommen sein, also wenn Rußland entweder in Adrianopel zu Friedensverhandlungen sich herbeilassen oder, unmittelbar bis vor Konstantinopel rückend, die Bedingungen des Friedens dem Divan dicitieren wird, dann überschreiten, gemäß den Bestimmungen des mit Rußland abgeschlossenen Vertrages, die rumänischen, serbischen und montenegrinischen Truppen die Grenzen der Türkei.

Rumänien wird die Dobrudscha, Serbien das sogenannte Altserbien und das Gebiet von Nisch besetzen, Montenegro wird die ganze Herzegowina occupieren.

Rußland hat den drei Fürstenthümern gegenüber die Verpflichtung übernommen, darauf zu bestehen, daß die Pforte beim Abschlusse des Friedens in die Abtretung dieser von ihnen besetzten Gebiete nach dem Grundsatz: „Uti possidetis“ willigen werde, abgesehen von etwaigen Unabhängigkeitserklärungen und deren Anerkennung im Friedensinstrumente.

Ob bei diesen Combinationen auch für Oesterreich ein Gebietszuwachs in Aussicht genommen ist, wissen wir nicht; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß für alle Fälle das sogenannte Türkisch-Kroazien an Oesterreich übergehen dürfte.

Vom Kriegsschauplatze.

In den letzten Tagen fanden fünf Angriffe der russischen Dobrudscha-Armee gegen Silistria statt. Die Russen wurden jedesmal unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Die gesammten Verluste der russischen Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatze betragen bis inclusive 27. Juli an todt und verwundeten Offizieren und Soldaten 8865 Mann. Acht Prozent davon fallen auf die Offiziere.

Die Russen reizen die Bulgaren zu den schrecklichsten Mißhandlungen auf, es werden Leuten die Augen ausgestochen und die Augenhöhlen mit Brod ausgefüllt.

Der Zar soll die Absicht haben, am 13. August nach dem Kaukasus abzureisen.

Der Beamte nötigte seinen Arrestanten, in einen vor dem Hause haltenden Wagen zu steigen, und setzte sich neben ihn.

„Nach dem Kriminalgericht,“ befahl er dem Kutscher, neben welchen sich ein zweiter Polizeibeamter gesetzt hatte.

Wenige Minuten nach Alberts Verhaftung trat der Kriminalrichter in das von dem Wirth des Gasthauses dem Jüngling angewiesene Zimmer.

Er legte Beschlag auf die Papiere des Verhafteten und fand darin zu allererst genügende Aufschlüsse über das Fallissement seines Hauses. Man hatte ihm geschrieben, nur noch einige Wochen hindurch den gewohnten Aufwand zu unterhalten und seine Verbindung mit der reichen Erbin zu beschleunigen, damit es nicht früher bekannt würde, daß das Haus fallen müsse. Durch diese Maßregeln hoffte man nicht ohne Grund, die öffentliche Schande von der Firma abzuwenden. Albert hatte hierauf geschrieben, daß, wenn man ihm nicht mit einer namhaften Summe zuhülfe käme, er nicht mehr imstande sein würde, sich über dem Wasser zu erhalten, sein Credit sei erschöpft und er wisse sich nicht zu helfen.

In Simniza liegen 1800 Verwundete. Es mangelt an Transportmitteln, dieselben weiter zu schaffen. Der Mangel an Lebensmitteln in der russischen Armee soll wieder ein äußerst fühlbarer sein. In Sistowa fehlt selbst das Trinkwasser.

Das russische Hauptquartier wird wieder nach Bjela verlegt. Der Generalstab hat seine frühere Taktik ausgegeben und sucht alle Kräfte an einem Punkte zu vereinigen. Derselbe hofft, in dieser Weise den von den Türken von drei Seiten geplanten Angriff zurückweisen zu können. Der hiedurch nöthig gewordene Rückzug der einzelnen Truppenkörper hat einen sehr üblen Eindruck auf die Mannschaft geübt. Der Zar ist in tiefe Melancholie versunken, die durch nichts zu verschuchen ist. Dunkle Gerüchte, deren Wahrheit zu ergründen unmöglich ist, kursieren.

Man erzählt, daß seit vier Tagen die Communication zwischen den in Bulgarien stehenden Armee-corps und jenen, die jenseits des Balkans stehen, unterbrochen sei. Gewiß ist, daß vom General Gurko seit dem 26. Juli keine Nachricht vorliegt. Seine letzte Depesche besagte, daß die Russen, die kurz vorher eingenommenen Positionen aufgebend, sich auf einem hiezu gewählten Lagerplatze verschanzen. An jenem Tage hatte General Gurko noch für acht Tage Proviant.

Starke türkische Truppenmassen versammeln sich bei Bisanza in der Nähe von Rasgrad. Von Zeit zu Zeit hört man die Kanonade vor Rustschuk, 1800 Verwundete liegen in Simniza ohne Hilfe, fast ohne Aerzte und ohne Transportmittel; 800 andere dirigierte man nach Siurgewo und Bukarest.

Außer bei Nikopolis soll das zweite rumänische Armee-corps auch bei Piket die Donau überschreiten. Für das erste Armee-corps soll eine Meile unterhalb der Timokmündung eine Uebergangsstelle hergerichtet werden.

Politische Rundschau.

Salzbach, 3. August.

Inland. Der „Allg. Btg.“ wurde aus Salzburg mitgetheilt, daß eine Erklärung Oesterreichs an den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff abgegangen ist, des Inhalts, daß durch die Theilnahme Rumäniens an den Operationen und durch die Einführung der russischen Administration in Bulgarien, als ob dieses eine russische Provinz bleiben sollte, die Reichstädter Abmachungen verletzt und Oesterreichs Interessen bedroht seien. Die Erklärung fordert bindende Bürgschaften im Sinne jener Abmachungen; im Weigerungsfalle würde sich Oesterreich seiner Verpflichtungen für entbunden erachten.

Der Kriminalrichter suchte vergebens nach einer Antwort auf jene dringende Mahnung, sie war unter den Briefen nicht aufzufinden.

Schon am nächsten Tage begann die Untersuchung.

Das Verhör wurde mit großem Eifer geführt und die vorsitzenden Richter waren als die schlauesten und bedeutendsten Kriminalisten bekannt, die aus den verworrensten Labyrinth den Faden zu finden wußten.

Kommerzienrath S. hatte die Nachricht von Alberts Rückkehr mit Schrecken vernommen. Jetzt durfte er nicht mehr hoffen, seiner Tochter die Verhaftung des Jünglings und den Verdacht, welcher auf ihm lastete, zu verschweigen. Er machte sie auf die schonendste Weise damit bekannt. Sofie war der Verzweiflung nahe. Ihre Klagen rührten sogar das harte, kalte Herz ihres Vaters; vergebens verschwandete er alle Trostgründe, welche ihm zugebote standen; das unglückliche Mädchen war nicht zu beruhigen, ihr Schmerz war grenzenlos.

(Fortsetzung folgt.)

Die Budapester Blätter erklären die vom gemeinsamen Ministerrathe gefaßten Beschlüsse für ungenügend. Nach einem Telegramm des „Elenör“ hat der Ministerrath auch die Möglichkeit einer allgemeinen Mobilisirung und die Umstände, unter welchen dieselbe notwendig würde, discutirt. Offizielle Meldungen aus Wien berichten, daß vorläufig 30,000 Mann mobilisirt werden. Als Corps-Kommandanten werden genannt: Rodich, Molinarh und Szaparh. An die Offiziere mehrerer Regimenter ist bereits die Ordre ergangen, sich zum Einrücken binnen acht Tagen bereit zu halten. Die für das Wiener Arsenal liefernden Fabrikanten erhielten die Ordre, die schon früher bestellten Lieferungen zu beschleunigen.

Ausland. Dem englischen Parlamente wurden mehrere diplomatische Schriftstücke über von den Russen verübte Grausamkeiten vorgelegt.

Es verlautet, der Zar habe dem Fürsten Milan als Preis für die vorjährigen Opfer und die gegenwärtige Haltung Serbiens die Einverleibung Bosniens versprochen.

Der Sultan richtete ein Schreiben an den englischen Rabinettchef, worin er den Wunsch ausspricht, die Königin Victoria möge ihren Einfluß bei dem Zaren dahin geltend machen, daß die schrecklichen Grausamkeiten der Russen gegen Männer, Weiber und Kinder eingestellt würden. Er könne nicht glauben, daß der Zar einen Ausrottungs- oder Brigantenkrieg wünsche.

Der türkische Minister des Aeußern, Aarifi Pascha, gab seine Demission, welche angenommen wurde, Server Pascha wurde zum Minister des Aeußern ernannt. Michad Pascha, der gegenwärtig in direktem Verkehr mit dem Sultan steht, soll letzteren bestimmt haben, ihn behufs des Verkehrs und der möglichen Vermittlung bei den Westmächten noch außer Amt zu lassen. Die Vertreter der Pforte sollen angewiesen worden sein, Michad Pascha bei allen Regierungen, wo sie accreditirt sind, in seiner Thätigkeit als Vertrauensperson des Sultans zu unterstützen.

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Monarchenbegegnung. Kaiser Wilhelm trifft am 7. August in Salzburg ein, übernachtet im Hotel „Erzherzog Karl“ und fährt am 8. August nach Ischl zur Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich.

— Maria Theresia und der Vatican. Die „Allg. Btg.“ bringt nachstehendes Handschreiben der Kaiserin Maria Theresia an die österreichisch-böhmische Hofkanzlei, datirt vom 26. October 1776: „Es hat sich erst vor kurzem bei Gelegenheit der vorhabenden Erhebung der bischöflichen Stadt Fünfkirchen zu einer königlichen Freistadt der Fall gekündigt, daß der dasige Bischof in diese Behandlung sich gar nicht einlassen wollen, sondern um die päpstliche Einwilligung sich unmittelbar nach Rom gewendet, dazu er sonder Zweifel durch den dem römischen Stuhle abgelegten Eid, dessen Formula in dem pontificali Romano Clementis VIII. per extensum enthalten ist, sich veranlaßt gefunden. Da nun mehrmals schon anerkannt worden, was für Anstößigkeiten in dem Staat daraus sich ergeben müssen, wenn Unterthanen durch dergleichen Lehren, die der Gewalt des römischen Stuhles ein mehreres zuthellen als ihm gebührt, in die betrübte Verlegenheit gesetzt werden können, entweder den erlernten Grundsätzen und nach diesem Rechtsmaß ihrem Gewissen zuwider zu handeln oder manche politische Anordnungen unbesorgt zu lassen, so wird die Kanzlei nach Verwahrung der Studienhof-Kommission (jetzt Ministerium für Cultus und Unterricht) neuerdings in Ueberlegung nehmen, wie mit Verlästlichkeit all' dergleichen Lehren, die in Ansehung der päpstlichen Gewalt über die Gebür zu weit gehen, gänzlich aus den Schulen verbannt werden. Umgleichen wird dieselbe jene Juramenten, mittelst deren die Geistlichkeit dem römischen Stuhl sich verbindet, einleben und sodann genau erwägen, wie die weitem Maßnahmen hierunter zu treffen, damit künftig all' dasjenige hinwegbleibe, wodurch den wahren Gerechtsamen des Landesfürsten zu nahe getreten werden könnte. Maria Theresia.“

— Telegrafentarif. Die Mehrzahl der österreichischen Handelskammern haben sich über den Reformplan des Han-

des Ministeriums, den bisherigen Telegraphentarif betreffend, sehr ungünstig geäußert. Während man den beabsichtigten neuen Tarif offiziiell als eine Verwohlthätung des Telegraphen hinzustellen bemüht war, weisen die Gutachten der Handelskammern gerade das Entgegengesetzte nach. Die niederösterreichische Handelskammer hat es unterlassen, den Entwurf bereits jetzt in Berathung zu ziehen, und schlägt mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Jahre obnehin wieder eine internationale Telegraphenkonferenz stattfinden wird, vor, bis nach Schluß der Konferenz den gegenwärtigen Tarif in Kraft zu belassen.

— Zum Arbeiterstrike in Nordamerika. Die Strikeenden fahren fort, auf mehreren Punkten der Eisenbahntinien von Columbia, Newyork und Ohio den Verkehr auf den Linien zu stören. Die Mitgl. erhielten den Befehl, die Bewegungen der Eisenbahnzüge zu schüden. Viele Strikeende in den Weststaaten sowie die Haupturheber der Aufhebungen wurden verhaftet.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fürstbischof Dr. Bogacz) ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Eine Offiziers-Soirée) fand gestern aus Anlaß der bevorstehenden Abreise des bisherigen hiesigen l. l. Truppendivisionsars. FML. Freiherrn v. Jovanovic im Glasalon der Kasinorestitution statt; sämtliche Herren Offiziere, auch die Herren GM. v. Littrow und v. Schauer, waren anwesend. Die Militär-Musikkapelle konzertierte im Garten. Infolge eingetretenen Gewitterregens mußte die im Garten sich zahlreich eingefundene Gesellschaft sich in den Glasalon und in die inneren Speisefokalitäten zurückziehen.

— (Der Krieg) Die nationalen Blätter stimmen Klage über die Niederlage der russischen Waffen an. Das in allen gestrigen Blättern enthaltene Telegramm, daß die Russen in der am 30. v. M. bei Plewna stattgefundenen Schlacht 8000 Tote und 16,000 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückließen, wird unser nationales Trifolium „Narod“, „Novice“ und „Slovenec“ ganz außer Rand und Band bringen. Jener Tabor, den die Herren Plewna, Vojna und Jarnik auf freiem Felde zu Udmat nächst Laibach in Szene setzen wollen und der den heißen Sympathien unserer Ultrationalen für Rußland in Form einer Resolution lebhaften Ausdruck geben soll, dürfte nicht geeignet sein, den russischen Waffen aufzuhelfen.

— (Personalnachricht.) Das Unterrichtsministerium hat die Wahl des Professors Franz Stark zum Rector der technischen Hochschule in Graz für das Studienjahr 1877/78 bestätigt.

— (Im Schlosspark zu Thurn am Hart) geht es recht lebhaft zu. Der „N. fr. Presse“ geht vonseite eines ihrer Korrespondenten ein Bericht zu, daß eine große Anzahl von fleißigen Arbeitern eifrig bemüht ist, auf Wunsch der Frau Gräfin-Witwe im ersten Parke des Schlosses ein Denkmal zu errichten, das für ewige Zeiten an den erinnern soll, der hier seine schönsten Lieder entstehen ließ. Das Schloß Thurn — kein imponierender Prachtbau, aber ein sehr wohlthätiges, mit vielem Comfort ausgestattetes Gebäude — liegt am Fuße einer Bergkette, das Land weit ringsum beherrschend; ein stattlicher Park uralter Bäume umgibt es. Der Park zieht sich auf der einen Seite die steile Anhöhe hinauf. Im äußersten Hintergrunde, auf dem höchsten Punkte des Abhanges, steht man eine Pflanzung junger Eichen- und Kastanienbäume. Hier ist es, wo man das Mausoleum errichtet. Die gräßliche Witwe hat nicht zufällig diesen feierlich ernsten Platz gewählt; sie ließ sich vielmehr dadurch bestimmen, daß sie wol wußte, wie der Verstorbenen auf keinem Plage des weiten Parkes von Thurn lieber gewest, als auf diesem. Hier stand er oft, an einem Baumstamm gelehnt, und gab sich seinen Träumereien hin; hier soll er nun auch seinen letzten und längsten Traum träumen. Eine breite, neu angelegte Fahrstraße führt zur Höhe hinauf. Die junge Pflanzung hat man mit vielem Geschmac in eine hübsche Parkanlage umgewandelt. So ziemlich in ihrer Mitte steht das Mausoleum. Es ist ein einfach schöner Bau aus Quaderstein, rund und hoch aufragend, im Renaissancestil gehalten, der eigentliche Bau aus weißem Sandstein, die breite Terrasse, auf der er sich erhebt, aus grauem Kalkstein. Der Bau enthält nichts als eine Halle, in deren Mitte des Dichters Marmorbüste auf einem Granitsockel zu sehen kommen wird, und die eigentliche Gruft. Von der Terrasse aus genießt

man eine wundervolle, im wahren Sinne des Wortes ergreifende Fernsicht. Das Schloß mit seinem Parke hält zunächst das Auge gefangen, dann schweift dasselbe nach der freundlichen kleinen Dörfchen von Haselbach hinab, die zu den Füßen der Anhöhe aus dem Gail hervorlugt und in deren Brustkapelle vorläufig die sterblichen Ueberreste des Dichters beigesetzt sind; endlich aber irt das Auge in die grüne Steiermark hinaus, deren südliche Spitze sich hier zwischen Krain und Krain hineinzwängt, nach den rauhen Wäldern der Krainer Berge hin, zum Laufe der Save hinüber, die sich silberweiß durch den Grund schlängelt, nach den Ebenen Krainens. Es kann ein friedlicherer Punkt nicht gedacht werden als der, auf welchem Anosofus Grill ruhen wird. Die Arbeiten sind verhältnismäßig weit vorgeschritten, aber fraglich ist es nach ihrem heutigen Stande doch, ob die Ueberführung der Leiche des geistigen heimatischen Dichters und Staatsmannes noch im Laufe des heurigen Herbstes wird erfolgen können.

— (Aus dem statistischen Ernteberichte.) Mit der Weizenernte ist man im großen Ganzen sehr zufrieden, ausgebildetes, reiches Korn, gute Schüttung. Auch die Gerstenernte ist ganz befriedigend ausgefallen, namentlich in Südtirol; in den Karstländern, im südlichen Ungarn, nur theilweise mittelgute Ernten. Der Mais macht bei den häufigen Niederschlägen gute Fortschritte, sehr starke und schöne Kolben an, der Stand der Maisfelder wird sehr gelobt im südlichen Mähren, in Niederösterreich, Südtirol, Krain, Istrien, Krain und im Banat; Ungarn und Siebenbürgen erwarten keine gute Maisernte. Der Buchweizen steht in Galizien gut, ist in Krain, Steiermark, Kärnten, Görz und Tirol gut aufgelaufen. Der Stand des Kapses berechtigt zu einer mittelguten Ernte. In Böhmen, Oberösterreich und Nordtirol hofft man eine mittelgute, in Mähren, Schlesien und Krain eine gute, in Kärnten eine schlechte Flachsernte. Die Kartoffel stehen infolge eingetretener Regen gut, in Westgalizien und Schlesien tritt die Kartoffelkrankheit auf. Rüben sind sippig und setzen gut an, namentlich in Ungarn; auch das Kraut wächst sehr gut. Die Heuernten ergaben erfreuliche Resultate, die Grummeternte dürfte sehr gut ausfallen, namentlich in Krain. Der Hopfen steht kräftig, gesund und zeigt reichlichen Blütenansatz. Kernobst dürfte in Oberösterreich eine gute, in Krain und Galizien eine mittelgute Ernte abwerfen. Die Weichselernte ist in Krain gut ausgefallen, auch Birnen sind gerathen; in Böhmen und Schlesien schwachen Reapen. In Niederösterreich, im südlichen Mähren und in Vorarlberg zeigen sich reichliche Traubenansätze; minder glänziger Stand in Südtirol, Istrien und Dalmazien.

— (Ein Feind der Maisfelder.) Der „Deutschen Zig.“ geht folgender Bericht zu: „Seit längerer Zeit wurde in Maisfeldern verschiedener Theile Ungarns, Steiermarks, Kärntens, Krains u. s. w. beobachtet, daß zahlreiche Maispflanzen eine gelbliche Farbe annehmen, kränkeln, verkrüppeln und keine Kolben ansetzen. Man stellte über die Ursache dieser betrübenden Erscheinungen die verschiedensten Vermuthungen an; aber wie es sich nun herausstellte, führten alle diese Vermuthungen auf falsche Fährten. Nicht im Boden, noch in der Witterung, noch in sonst welchen Umständen liegt die Ursache der Krankheitserscheinung. Es ist ein Parasit gefährlicher Art, der die Maispflanzen verkrüppelt und die Hoffnungen vieler Landeute zunichten macht. Ein kleines, bläulich-violettes, lausartiges Insekt, das sich in großer Menge an die Wurzelkrone der Maispflanze ansetzt und an ihrem Marke zehrt, ist der neu entdeckte Feind der Agrikultur. Ich selbst hatte Gelegenheit, die „Wurzelkronen-Laus des Mais“ auf etwa dreihundert Maisfeldern in den genannten Ländern zu beobachten. Nur an der Wurzelkrone und sonst nirgends setzt sich der Parasit fest und zeugt verderblich in rascher Folge Generation um Generation. Ich fand gewöhnlich an einem und demselben Strunke mehrere Hunderte dieser Läuse in allen Stadien der Entwicklung ihr Fortschrittswerk betreiben. Sie zehren alle an der ihnen verfallenen Pflanze: das ausgewachsene Mutterthier sowohl als das fast nur mikroskopische, an der Mutter haftende junge Thier. Und, wie gesagt, nur an der Wurzelkrone; die eigentliche Wurzel ist frei von dieser Krankheit. Da meine Beobachtungen nicht ausreichen, um ein umfassendes Bild der neuen Gefahr zu liefern, so ist sehr zu wünschen, daß jeder Mais bauende Landwirth die Mühe, das Thier zu beobachten, nicht scheue. Nur auf diese Weise läßt sich hoffen, Mittel und Wege zu finden,

um demselben beizukommen. Nach den bisherigen Beobachtungen zu schließen, ist es wahrscheinlich, daß anhaltende Trockenheit Entwicklung und Verbreitung der Maislaus begünstigt.“

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In voriger Woche fand in Kärnten bei steigenden Preisen eine namhafte Getreide-Ausfuhr statt, eine bedeutende Zahl von Hornvieh ging nach Oberösterreich, Salzburg und Baiern ab wodurch auch in Kärnten eine sichtbare Preissteigerung eintrat. — Die „Blätter für die Alpenländer“ führen Klage, daß viele Lehrlinge, Gesellen, Dienstmägde in Kärnten unter Zurücklassung ihrer Reise- und Heimatsdokumente (Wander- und Dienstbotenblätter, Legitimationstaxen und Heimatscheine) ohne vorausgegangene Kündigung ihre Arbeitsplätze verlassen und bei den zuständigen Behörden und Gemeinden unter dem Vorwande, die Originalurkunden verloren zu haben, die Ausfertigung von Duplicaten ersuchen. — Das Glocknerhaus auf der Elisabeth-Nast wurde bis 27. v. M. von 111 Touristen besucht; die Unterkunft und Bewirthung wird allenthalben gelobt. — Die Stadt und Umgebung Villach erfreute sich im Verlaufe der zweiten Hälfte des Monats Juli eines zahlreichen Fremdenbesuches, die Gasthöfe sind voll besetzt, der dortige Stadtverschönerungsverein sorgt für jedweden Comfort in den Promenaden. — In der Gemeinde Aflitz bei Villach fand aus Anlaß der stattgefundenen zwangsweisen Einbringung von Schulstrafgeldern ein arger Exceß statt. — Auch im Lavantthale steigt heuer der Fremdenverkehr sehr merkbar, die Gasthäuser leisten in Bezug auf Unterkunft und Bewirthung das Wünschenswertheste zu billigen Preisen unter Entfaltung einer allgemein wohlthuenenden Gemüthlichkeit. — In der Gegend von St. Veit in Kärnten befindet sich der Hopfenbau im Aufschwung, die vorjährige Pflanzung bestand aus 135,000 Stangen, die heuer um 15,000 vermehrt wurde. — Auch das Pukertthal zieht heuer aus allen Ländern Europa's Touristen und Sommerfischer an. Die Grundbesitzer dieses Thales richten ihre disponiblen Wohnungen mit allem Comfort ein und verstehen es, aus ihrem Haus-, Grund- und Viehbestande annehmbare Rente zu schlagen.

— (Warnung.) Da aus Anlaß der bevorstehenden Weltausstellung in Paris sich schon jetzt Commis, Kellner, Marqueurs, Gouvernanten, Handwerker und Arbeiter in der Hoffnung dahin begeben, dort Verdienst zu finden, wurde vonseite der österreichischen Behörden eine Warnung erlassen. Unterkommen ist dort namentlich für solche, die der Sprache unkundig sind, fast unmöglich. Weiters wurde bemerkt, daß es niemand unternemen soll, ohne entsprechende Substanzmittel dahin zu gehen, weil dort keine Unterstützungvereine für zugereiste Arbeiter bestehen, daher sich jeder bei Subsistenzlosigkeit zu einer zwangsweisen Rückkehr bequemen mußte.

— (Aufgabe von Briefpostsendungen.) Das österreichische Handelsministerium hat versuchsweise gestattet, daß bei Eisenbahnzügen, mit welchen keine fahrenden Postämter verkehren, die aber von Postconducteuren begleitet werden, von diesen auf allen Stationen, wo sich nicht Bahnpostämter befinden, gewöhnliche Briefpostsendungen angenommen und weiter befördert werden dürfen. Eine diesbezügliche gleichzeitig an die Postorgane erslossene Instruction regelt die Behandlung der in dieser Weise mittelst Marken vollständig oder unvollständig oder gar nicht frankirt zur Aufgabe gelangenden Briefpostsendungen. Selbstverständlich bleibt es Sache des Publikums, die Bahnorgane zur Behändigung der Briefpostsendungen an den Postconducteuren zu bestimmen, falls nicht die Möglichkeit vorhanden ist, selbe rechtzeitig die sich zum Postwaggon behufs der Uebergabe und Uebernahme der Post begebenden Postbedienten einzuhändigen.

— (Transport von Raubbögeln und Säugethieren.) Das österreichische Handelsministerium erließ auf Grund der beim Transporte von lebendem Geflügel und Kaninchen durch die Postanstalt gemachten Erfahrungen im Nachhange zu der diesbezüglich im Jahre 1876 an die unterstehenden Postorgane hinausgegebenen Verordnung nachstehende Zusatzverordnung: „1.) sind lebende Raubbögel und Säugethiere, Kaninchen ausgenommen, zur Beförderung mittelst Post nicht zuzulassen; 2.) ist bei der Aufnahme von Geflügel und Kaninchen darauf zu dringen, daß in dem Wasserbehälter ein denselben zum größten Theile ausfüllender Wadenschwamm eingelegt werde, damit dem

Verkünnen des Wassers, wodurch sowohl die Thiere als auch die übrigen vorhandenen Postsendungen leiden könnten, vorgebeugt werde; 3.) läßt es der Umstand, wornach manche fremdländische Vogelarten bei dem Vorhandensein einer bestimmten Futtergattung längere Zeit das Leben ohne Tränke fristen, die letztere unter gewissen Voraussetzungen ihnen sogar schaden könnte, geboten erscheinen, daß das Postpersonale, falls der Absender einen Wasserbehälter in den Koffer nicht einstellte, die Tränkung der Thiere unterlasse und nicht mehr Sorgfalt übe, als im Willen des Absenders liegt; endlich 4.) ist in Fällen, wo der Versender die Koffer mit einer den Einblick in das Innere derselben hindernden Umhüllung versehen, das Einreißen von Löchern in diese Umhüllung zu unterlassen, es wäre denn, daß dies von Zollorganen behufs Vornahme ihrer Amtshandlungen gefordert würde."

Witterung.

Laibach, 3. August.

Morgens und vormittags bewölkt, bedeutende Abkühlung der Luft. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.1°, nachmittags 2 Uhr + 17.0° C. (1876 + 22.6°; 1875 + 23.5° C.) Barometer im Steigen 734.52 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 21.9°, um 2.1° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 35.60 mm. Regen.

Angelkommene Fremde

am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Ditto, Notar; Wallop sammt Familie, und Linzer sammt Frau, Trief. — Jamit, Hirnbauer, Drucker, Krapp, Weiß und Steinbach, Kfz., Wien. — Krejan Johanna, Besizerin; Thurnal und Gajer, Graz. — Glavla, Gottschee. — Puzbauer, Oberlieut., und Rosa v. Cuculic, Ugram. — Petschnig, Bergverwalter, Mieß. — Caminalli, präf. Rittmeister, Porenzo. — Jabornig, Besizer, Oberkrain. — Wobal, Landesgerichtsrath, Kroneburg. — Marquart, Realitätenbesizer, Nassensub. — Globotschnig, Gewerksbesizer, Eisner. — Gerbaz, Fiume.

Hotel Giesant. Bradjavin, Weinbändler, Ugram. — Baron Schweiger, Laibach. — Ivanut, Gottschee. — Wimmer, I. I. General-Auditor; Bach, Beamter, und Dr. Bressel, präf. Finanzminister, Wien. — Frau Fat, Private, Warburg. — Drenig, Hauptmann, Trief. — Trifler, Notar, Bischofsk. — Provatn, Domherr, Trief. — Budnar, Pfarrer, Prem. — Jagar, Pfarrer, Kraxen.

Hotel Europa. Franz, Oberlandesgerichtsrath, Zara. — Greguß, Univeritätsprofessor, Budapest. — Benedel, Lehrer, Planina. — Bussolin sammt Gematin, Trief.

Patriker Hof. Kilsheimer, Bretten. — Glavla, Lehrer, Großkafiz.

Kaiser von Oesterreich. Bidic, Martincik Bertram und Strahit Marianna, Trief. — Schrey, Beldek. — Welisch, Laibach. — Verchenfeld, Gisi.

Mehren. Engelhardt, Blah — Uj Elisabeth und Rainer Elisabeth, Krain. — Langenberger, Kreuzberg. **Bären.** Kerstein, Gutmacher, Burgen.

Verstorbene.

Den 2. August. Dem Franz Ceglar, Hausmeister, sein Kind weiblichen Geschlechts, 1 Stunde, nothgetauft, Wienerstraße Nr. 35, Lebensschwäche. — Emma Djabnik, Diurnistenwitwen Kind, 4 Mon., Boisdstraße Nr. 2, Gehirn-lähmung. — Maria Nischev, Zimocherin, 41 J., Zivilspital, metastatische Lungenentzündung.

Gedenktafel

über die am 7. August 1877 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Ruffdorfer'sche Real., Stap, BG. Wippach. — 2. Feilb., Triller'sche Real., Dörfern, BG. Laß. — 2. Feilb., Farit'sche Real., Koboldendorf, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Burger'sche Real., Oberfeld, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Gufinčić'sche Real., Poskeinsweg, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Barbis'sche Real., Topolz, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Rurgel'sche Real., Unterreichhof, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Kojdel'sche Real., Niederdorf, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Petek'sche Real., Unterarten, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Kovacic'sche Real., Berchpitsch, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Josef'sche Real., Heringendorf, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Sutte'sche Real., Unterlokwitz, BG. Wölling. — Einzige Feilb. Lombl'scher Real., Batsch, BG. Feistritz.

Telegramme.

Konstantinopel, 1. August. Osman Pascha meldet am 30. Juli: Die Russen griffen das türkische Lager heute bei Plewna von drei Seiten an; der Kampf währte bis in die Nacht. Ein Telegramm Osmans vom 31. Juli constatirt, daß die Türken tagszuor einen bedeutenden Sieg errungen haben; die Russen wurden vollständig geschlagen und derouirt; sie führten 60,000 Mann ins Treffen; der Kampf begann Montag und wurde Dienstag früh in heftigster Weise fortgesetzt. Die Russen, von der Artillerie unterstützt, stürmten mehrmals, wurden aber jedesmal zurückgeworfen; dieselben ließen 8000 Tode und 16,000 Verwundete zurück; die Türken verloren bloß 100 Tode und 300 Verwundete; die Armees Osman Pascha's zählte 70,000 Mann.

Konstantinopel, 1. August. (Offiziell.) Suleiman Pascha schlug gestern die Russen bei Eski Saghra und fügte denselben große Verluste bei, die Türken rückten in Eski Saghra ein. Ein neuerlicher montenegrinischer Angriff auf Niksic wurde zurückgeschlagen; Ali Saib schlug die Montenegriner Montag bei Podgorica.

Wiener Börse vom 2. August.

Staatsfonds.	Gelb	Warr	Pfandbriefe.	Gelb	Warr
Sperg. Rente, 50. Pap.	61.70	61.80	Ang. 50. Mob.-Credit.	106.25	106.50
do. do. 50. in Silb.	66.00	66.15	do. do. 33 J.	88.00	88.25
Rente von 1854	108.60	109.00	Ration. 5. W.	97.30	97.35
Rente von 1860, ganze	112.60	113.00	Ang. Mob.-Creditantf.	90.00	90.25
Rente von 1860, Hälfte	118.00	119.00	Prioritäts-Obl.		
Prämienf. v. 1864	131.75	133.00	Franz. Josef's. Bahn	89.00	89.25
Grundent.-Obl.			Öst. Nordwestbahn	88.25	88.50
Siebenbürg.	73.50	74.00	Siebenbürg.	61.00	61.50
ungarn	74.50	75.00	Staatsbahn	157.25	157.75
			Südbahn à 5 Proz.	93.25	93.50
			do. do.	—	—
Actien.			Loos.		
Anglo-Bank	71.50	72.00	Credit-Lose	160.10	161.00
Arabianbank	157.00	157.25	Mobil's-Lose	13.25	13.50
Depositenbank	129.00	130.00	Wechs. (3 Mon.)		
Escompte-Anstalt	665.00	675.00	Angsburg 100 Mark	69.95	60.10
Franco-Bank	—	—	Franck. 100 Mark	—	—
Handelsbank	—	—	Hamburg	—	—
Rationalbank	805.00	806.00	London 10 Pfd. Sterl.	123.40	123.60
Öst. Bankf.	—	—	Paris 100 Francs	49.00	49.10
Union-Bank	51.00	52.00	Münzen.		
Verkehrsbank	80.25	80.50	Rail. Münz-Ducaten	5.90	5.95
Währ-Bahn	10.25	10.75	20-Francstück	9.85	9.90
Zahl. Eil.-Bahn	237.00	237.75	Deutsche Reichsmark	60.10	60.60
Zahl. Eil.-Bahn	159.00	160.00	Silber	108.60	108.70
Zahl. Fr. Josef's	123.60	124.00			
Staatsbahn	243.75	244.25			
Südbahn	70.00	70.50			

Telegraphischer Kursbericht

am 3. August.

Papier-Rente 62.80. — Silber-Rente 66.70. — Gold-Rente 74.90. — 1860er Staats-Anlehen 112.75. — Bank-actien 813. — Creditactien 162.80. — London 122.70. — Silber 107.70. — R. I. Münzdaten 5.85. — 20-Francs Stücke 9.79. — 100 Reichsmark 60.15.

Ein selbständiger Bildhauer,

von Geburt ein Deutscher, sucht bei einer Herrschaft in der Stadt oder am Lande — Krain, Krain, Kroazien — als Zäger, Oekonomie-Aufscher oder gar als Hausstischer unterzukommen. Allfällige Offerte wollen unter Nr. 8* bei der Administration dieses Blattes gefälligst deponirt werden. (385) 3-2

Gutskauf.

Eine gut gelegene, instruierte Herrschaft im Preise von 100,000 fl. ö. W. und darüber wird zu kaufen gesucht durch den bevollmächtigten Vlittdirektor

C. Ed. Thausing,

Wien, I., Ribelungengasse 8. (379) 4-3

Ein Commis,

(386) 3-1

der das Tuchgeschäft gut kennt, wird für Graz acceptirt. Offerte unter Angabe der Referenzen werden entgegen genommen von A. K. F. 47, posto restante Graz.

Beschäfts-Üebnahme.

P. T.

Ich bin so frei, ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher unter der Firma:

L. Wallenko

am hiesigen Plage beftandene

Mode- und Manufacturwaren-Geschäft

käuflich an mich gebracht und selbes unter der Firma:

C. Wannisch

(387)

weiterführen werde.

Eine sehr vortheilhafte Üebnahme macht mir es möglich, den bisherigen Ausverkauf bis Ende August fortzusetzen, und werde ich bemüht sein, durch günstige Einkäufe stets das Neueste und Geschmacksvollste zu den billigsten Preisen meinen P. T. Kunden zu bieten.

Gleichzeitig bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und zeichne mich bestens empfehlend hochachtungsvoll ergebenster

C. Wannisch.

Bad Stein in Krain.

Die Gefertigten empfehlen ihr neu eröffnetes

Bade-Etablissement,

bestehend aus

Douche- und Wannen-Bädern

und einem

großen Schwimm-Bassin.

Zur Beforgung billiger Wohnungen in der Stadt und Umgebung wolle man sich an die Adresse: Herr Barthelmä Grašek in Stein wenden. (382) 3-3

A. & F. Praschniker & J. Kecel,

Bade-Inhaber.